

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

35 (22.1.1931) Morgenausgabe











# Schul- u. Konfessionsdebatte im Landtag

## Die Landesgarantie für Auslandsgeschäfte wird erhöht — Um Professuren und Professoren. Was tut der Staat für die körperliche Erziehung?

21. Januar.

Nach achtstündiger Pause fand sich das Landtagsplenum am Mittwoch nachmittag wieder im Konde ein. In der Vorhalle waren sich Männer und Frauen — auch recht viel Jugend war anwesend — die Schlange ständen, um Eintrittskarten zum politischen Fest zu erhalten. Zunächst las Herr Wolf von den Kommunalen und anderen Sowjeterrungen; die Angelegenheit des fünfjährigen Kolloquium umfälligen Privatissimum des Herrn Wolf zu sehr in der Sitzung ein.

Nach dem Bericht über die Verhandlungen über die Landesgarantie für Auslandsgeschäfte gab ein Gesandter der Landesgarantie für Auslandsgeschäfte nach Russland. Schon im März hatte der Landtag ein derartiges Gesetz verabschiedet und festgesetzt, dass die beteiligte badische Industrie zunächst bis zu 20 v. H. des Kaufpreises, das Reich eine Garantie von 35 v. H. des Kaufpreises, die Sowjeterrungen 15 v. H. des Kaufpreises übernehmen. Nun hat der Reichswirtschaftsminister auf Vorstellungen der badischen Industrie und der Handelskammer Karlsruhe, im Interesse der Förderung des Exportgeschäfts nach Russland und der Erhaltung der Arbeitsplätze, die Landesgarantie auf 40 v. H. erhöht. Nach der heute angenommenen Erhöhung wurde demgemäß der Landesgarantieanteil von 35 v. H. auf 40 v. H. erhöht, was keine Wirkung auf die Höhe der Gesamtgarantie hat, aber der badischen Industrie den Vorteil bringt, dass die Landesgarantie höher liegt als die der anderen Länder.

Die Regierung hat die Antragsteller und Interpellanten auf die Höhe der Landesgarantie für Auslandsgeschäfte nach Russland und der Erhaltung der Arbeitsplätze, die Landesgarantie auf 40 v. H. erhöht. Nach der heute angenommenen Erhöhung wurde demgemäß der Landesgarantieanteil von 35 v. H. auf 40 v. H. erhöht, was keine Wirkung auf die Höhe der Gesamtgarantie hat, aber der badischen Industrie den Vorteil bringt, dass die Landesgarantie höher liegt als die der anderen Länder.

saftlichen Italien und Sowjetrußland wirtschafts- und allgemeinpolitisch gut sei.

Das Gesetz wurde dann in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen. Die Entschädigung des Ausschusses, die Regierung zu ersuchen, sie möge prüfen, ob bei der Ausschreibung angelegt werden kann, daß auch für den Export nach anderen Ländern, wo es tunlich ist, eine ähnliche Anwartschaft übernommen wird, wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

**Anträge zu Schulfragen.**

Zur Beratung kamen dann die Anträge des Abg. Schmitthenner (Dnall.) u. Gen. über das Turnspiel für die Oberklassen der Mittelschulen und über die Verteilung eines Abdruckes des Versailleser Vertrages und des Youngplanes an Schüler und Schülerinnen bei ihrer Entlassung, sowie der kommunistische Antrag über die Staatszuschüsse an die Religionsgesellschaften. In Verbindung damit wurden gestellt förmliche Anfragen der Nationalsozialisten über die Stoffverteilung für Oberrealschulen und Realschulen und der Wünsche der Studierenden des Badischen Staatstechnikums (Mensa, Aufenthaltsraum). Die förmliche Anfrage des Abg. Volkstheaters über die Besetzung der Direktoren- und Lehrstellen an höheren Lehranstalten wurde von

Abg. Berggöhl (Ev. Vd.) begründet, der betonte, die Zurücksetzung des evangelischen Volksteils bei Lehrstellenbesetzungen sei offensichtlich.

Von der Regierung wurde auf die Anfragen u. a. geantwortet, daß ein Plan zur Stoffverteilung in den Oberrealschulen noch nicht aufgestellt sei. Was das Staatstechnikum betreffe, so sei es nicht richtig, daß den Studierenden des Technikums die politische Betätigung unterlag worden sei. Den im wahlmündigen Alter stehenden Studierenden siehe außerhalb der Schule diese Betätigung zu, staatsfeindliche Bestrebungen würden aber auch am Staatstechnikum nicht erlaubt. Richtig sei, daß eine Mensa fehle; das liege am Mangel verfügbarer Mittel.

Zur Frage der Besetzung der Lehrstellen erklärte der Regierungsvertreter, bei der Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten würde auf den voraussetzlichen Bedarf an katholischen und evangelischen Lehrern Rücksicht genommen. Der Regierungsvertreter trug verschiedenes Zahlenmaterial vor, um darzutun, daß eine Benachteiligung des evgl. Volksteils nicht beabsichtigt sei. Für Stellen an höheren Schulen stünden aber mehr katholische als evangelische Bewerber zur Verfügung, auch seien Dienstalter, Aufstiegsmöglichkeiten bei der Vergabe der Stellen ausschlaggebend. Es sei daher nicht immer möglich, die Zahl der katholischen u. evangelischen Lehrer nach der Bevölkerungsanzahl auszugleichen.

In Verbindung damit kamen verschiedene Schul-Anträge zur Beratung. Frau Richter (Dnll.) begründete gegenüber einem Erlaß des Kultusministeriums, vom nächsten Schuljahr ab das Turnspiel für die Oberklassen der Mittelschulen abzuschaffen, einen deutschnationalen Antrag, in dem Probestellen das Turnspiel bestehen zu lassen. Gleichzeitig begründete sie einen zweiten Antrag ihrer Gruppe, daß den Schülern und Schülerinnen bei der Entlassung aus der Schule an Stelle eines Exemplars der Reichsverfassung ein Abdruck des Versailleser Vertrages und des Youngplanes ausgehändigt wird.

Abg. Bauer (D. Vp.) begründete einen deutschvolksparteilichen Antrag, den von der Schule abgehenden jungen Deutschen neben einem Exemplar der Reichsverfassung einen kurzen leichtverständlichen Auszug aus dem Versailleser Vertrag und dem Youngplan übergeben zu lassen. Er betonte dabei, die Deutsche Volkspartei stehe voll auf dem Boden der Verfassung und könne den deutschnationalen nicht darin folgen, daß nicht mehr ein Exemplar der Reichsverfassung ausgehändigt werden solle.

Abg. Wolf (Komm.) begründete einen Antrag seiner Gruppe, alle Zuschüsse an Religionsgesellschaften und Zuwendungen für religiöse Zwecke sofort einzustellen.

In der **Aussprache**

Abg. Kraft (N.S.), von der geplanten Schulreform sei nur die Kürzung der Turn- und Pflichtstunden übriggeblieben. Führende Männer der verschiedenen Stände des Volkes hätten zusammen mit praktischen Schulmännern und Universitätsprofessoren über die notwendige fortschrittliche Gestaltung des Schulplans beraten müssen. Mit den Leibesübungen an den Schulen sei es heute nicht gut bestellt; es fehle vor allem auch an fachgemäß ausgebildeten Lehrern. Die moderne Schule müsse mit einem Aufbau der Leibesübungen rechnen; in Baden sei man, als einzigem Land, gerade daran, abzubauen.

Abg. Maier (Soz.): Das waren die einzigen, vernünftigen Äußerungen, die wir von dem Redner gehört haben. (Seitens Kraft) — Abg. Kraft: Wenn Sie so was noch mal sagen, dann schlage ich Ihnen vor verammeltem Hause eine runter. — Zwischenrufe und Glöde des Präsidents. Abg. Maier (fortfahrend): Ich widerrufe meine gute Meinung, die ich eben von dem Abg. Kraft geäußert habe, zumal er soeben gesagt hat, daß er noch nicht einmal das ABC der guten Kinderstube beherrscht. — Auch einen Auszug aus dem Youngplan und Versailleser Vertrag den Schülern mitzugeben, könne er nicht gut heißen. Wir lehnen auch den kommunistischen Antrag auf Einstellung der Staatszuschüsse an die Religionsgesellschaften ab.

Minister Dr. Kemmle ging zunächst auf verschiedene Beschwerden des Abg. Berggöhl (Ev. Vd.) ein und erklärte: An dem Umstand sind wir unschuldig, daß vor dem Kriege die Katholiken nicht alle in Staatsstellen unterkommen konnten und sie sich deshalb stark dem Lehrberuf zuwandten und jetzt ihrem Dienstalter nach in höhere Stellen kommen müssen. Die etwaige Unterstellung, daß wir uns im Ministerium von Religionshaft leiten ließen, weise ich zurück.

Abg. Dr. Wolfhard (Staatsp.) wünschte, daß bis zu den Universitäten hinauf der Nachweis betätigter Leibesübungen erhoben werden solle. Die Fachlehrer verkünden nicht, daß man jetzt die Leibesübungen kürze, um für das geistige Wissen Raum zu schaffen. Der Redner trat nachdrücklich für Beibehaltung der Leibesübungen in den Schulen ein. Hinsichtlich des kommunistischen Antrages über die Dotationen werde sich die Staatspartei der Stimme enthalten.

Abg. Person (Ztr.) gab die Anregung, die Reichsverfassung schon zu Beginn des letzten Schuljahres als Lehrbuch auszuhändigen und als Lehrstoff zu bewältigen. Wenn in einer Schule ein katholischer Lehrer sich abfällig über die Reformation geäußert hat, so werde das auch vom Zentrum mißbilligt. Beide Konfessionen sollten sich bemühen, das Christentum in beiden Konfessionen in gutem Lichte darzustellen. Es sollte endlich Schluss sein mit der gegenseitigen Feindschaft. Redner befürwortete eine schärfere Kontrolle bei den Schülern, die sich vom Turnen drücken wollten.

Abg. Horn (D.Vp.): Auf die Ueberreichung der Reichsverfassung möge die Deutsche Volkspartei nicht verzichten. Turnen und Turnspiele seien sehr wichtig in der heutigen Erziehung. Auf das Turnspiel sollte man unter keinen Umständen verzichten; es bringe Disziplin, die unsere Jugend brauche. Einem plötzlichen Abbau der Dotationen könne keine Partei nicht zustimmen. Die Tatsache bestehe, daß eine einseitige Bevorzugung der katholischen Lehrer vorhanden sei, wenn vielleicht auch nicht gewollt.

Abg. Köhler (N.S.): Wir sind dafür, daß den Schülern die Reichsverfassung ausgehändigt wird, damit sie den Unterschied zwischen Theorie und Praxis erkennen.

In der **Abstimmung**

wurde der deutschnationalen Antrag auf Beibehaltung des Turnspiels gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten bei Enthaltung des Ev. Vd. abgelehnt.

Bei Enthaltung der Staatspartei und gegen die Stimmen der Antragsteller wurde der kommunistische Antrag auf Einstellung der Staatszuschüsse an die Religionsgesellschaften abgelehnt.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten und bei Enthaltung der Liberalen, Arbeitsgemeinschaft, Wirtschaftspartei und Bauernpartei und Ev. Vd. verfiel der deutschnationalen Antrag auf Verteilung eines Abdruckes des Versailleser Vertrages und des Youngplans der Ablehnung, während den entsprechenden Antrag der Deutschen Volkspartei Zentrum und Sozialdemokraten bei Enthaltung von 6 Mitgliedern der Zentrumsfraktion abgelehnt.

Um 7.55 Uhr wurden die Verhandlungen auf Donnerstag nachmittag 9 Uhr vertagt.

# Studentenknudgebung in Heidelberg.

## Protest gegen die Afta-Auflösung

### Schlägerei mit der Polizei.

Heidelberg, 21. Jan. Heute nachmittag um 4 Uhr versammelte sich die Heidelberger Studentenschaft auf dem Universitätsplatz, um gegen die Auflösung des Afta-Protestes zu erheben. Die Studentenvorstände und auch die freien Studenten waren in außerordentlich großer Zahl zu dieser Kundgebung erschienen. Dr. Mendelsohn protestierte namens der Studenten gegen die Auflösung, die ein Eingriff in die Freiheit der studentischen Selbstverwaltung darstelle. Das Lied „Burschen heraus“ schloß sich an die kurze Aussprache. Als sich die Studenten zum Verlassen des Platzes anschickten, erscholl plötzlich aus den Reihen der Versammelten das Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Dies gab den Anlaß zum Eingreifen der Polizei. Nachdem sie mehrfach zur Räumung des Universitätsplatzes aufgefordert hatte, besetzte sie den Eingang des Universitätshauptgebäudes und schwärmte von dort aus gegen die immer noch protestierenden Studenten, die das Deutschlandlied sangen und Heilrufe auf Hitler ausbrachten, zu. Die Polizei räumte mit dem Gummiknüppel den Platz. Die Studenten, unter die sich inzwischen zahlreiche Nationalsozialisten und Kriegerliche gemischt hatten, ließen sich jedoch nicht von der Universität wegdängen. Wiederholt mußte die Polizei den Platz räumen und schließlich Verstärkung herbeirufen. Die Studenten versuchten mehrfach, wieder auf dem Platz zu versammeln, und als man sie von dem Hauptgebäude wegdängen wollte, entstand dort eine große Schlägerei mit der Polizei. Bis in die späten Abendstunden hinein herrschte in der Gegend des Universitätsplatzes ein lebhaftes und aufgeregtes Treiben.

Nachdem von der Heidelberger Vereinstschaffspolizei Verstärkung zugezogen war, zogen sich die Zusammenstöße in den Abendstunden besonders in der Hauptstraße um den Universitätsplatz herum fort. Dabei wurden auch einige Verletzungen vorgenommen. Die Polizei, die sich im allgemeinen zurückhielt, hält die Straßenzugänge zur Hauptstraße besetzt.

Rector Professor Dr. Meißner berief sofort nach Bekanntwerden der Unruhen eine

## Frecher Raubüberfall in Kappelrodeck.

Kappelrodeck, bei Achern, 21. Jan. In der Nacht zum Dienstag wurde von drei unbekanntem Burschen im Hause des Maurers Friedrich Lamm in der Bachstraße ein frecher Raubüberfall verübt. Nachts gegen 11 Uhr klopfte es an der Haustür. Lamm, der glaubte, es sei ein Angehöriger der Familie im zweiten Stock, der Einlaß begehrte, öffnete ahnungslos die Tür durch die sofort drei fremde Burschen ins Haus hindrängten. Die Burschen hielten Lamm eine Pistole vor und forderten ihn auf, sein Geld herauszugeben. Während zwei der Räuber Lamm mit der Pistole in Schach hielten, begab sich der dritte Bursche in das Schlafzimmer, in dem die Frau und zwei Buben schliefen. Frau Lamm gab dem Burschen 18 Mark in Silber. Sie konnte, während der Bursche das Geld zählte, das Papiergeld im Bett verstecken. Als der Bursche der Frau ein mit Betäubungsmitteln getränktes Taschentuch vor die Nase hielt, und sie daraufhin betäubt auf die Kissen fiel, stürzte der Mann sich auf die beiden Burschen. Alle drei ergriffen die Flucht. Einer von ihnen stolperte im dunklen Hausgang und fiel hin. Lamm kniete auf ihn und rief um Hilfe. Der Strolch gab auf Lamm einen Schuß ab, der aber nicht traf. Dadurch erschreckt, ließ Lamm den Burschen los und dieser ging flüchtig. Die anderen beiden waren bereits entkommen. Man nimmt an, daß die Täter im Auto die Flucht ergriffen haben. Von den Eheleuten Lamm wurde einer der Täter als ein gewisser vielfach vorbestrafter Mann namens Josef Mann aus Jailen in Bayern erkannt, der über Weihnachten unter dem Namen Eugen Christ einige Tage in Kappelrodeck sich aufhielt.

## Betriebseinstellungen bei der Bleag.

In der Aufsichtsratsitzung der Badischen Lokal Eisenbahn A.-G. wurden folgende, die Allgemeinheit interessierende Beschlüsse gefaßt: Der Betrieb der Teilstrecke Bubenbach-Brödingen wird am 31. Januar endgültig eingestellt. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird jedoch eine Vereinbarung mit einer Notgemeinschaft, bestehend aus den an der Strecke gelegenen Gemeinden, zustande kommen, nach welcher diese Notgemeinschaft die Teilstrecke, Aftersbach-Brödingen mit den Lokomotiven und den sonstigen Betriebsmitteln der Bleag solange weiterbetreibt, bis die Stadt Forstheim den geplanten elektrischen Betrieb von Brödingen bis Aftersbach durchführen kann. Die Stilllegung der drei außerhalb des Kreises Karlsruhe gelegenen Nebenbahnen: Bühlertalbahn, Wiesloch — Redersheim — Waldangelloch und Redarbischofsheim — Hüffenhardt soll unnerzöglich beantragt werden, sofern die Kreise Baden und Heidelberg die erforderlichen Zuschüsse weiter verweigern.

H. Mosbach, 21. Jan. (Kein Zuschuß für die Nebenbahn.) Nach neuwöchentlichem Pause fand erstmals wieder eine Kreisversammlung statt. Mit 25 gegen 19 Stimmen wurde ein Zuschuß in Höhe von 2000 M. für die Nebenbahn Redarbischofsheim — Hüffenhardt abgelehnt.

Die Regierung hat die Antragsteller und Interpellanten auf die Höhe der Landesgarantie für Auslandsgeschäfte nach Russland und der Erhaltung der Arbeitsplätze, die Landesgarantie auf 40 v. H. erhöht. Nach der heute angenommenen Erhöhung wurde demgemäß der Landesgarantieanteil von 35 v. H. auf 40 v. H. erhöht, was keine Wirkung auf die Höhe der Gesamtgarantie hat, aber der badischen Industrie den Vorteil bringt, dass die Landesgarantie höher liegt als die der anderen Länder.

## Sitzungsbericht.

Die Sitzung um 14 Uhr. Zunächst wurden die Anträge über die Landesgarantie für Auslandsgeschäfte nach Russland, die Landesgarantie auf 40 v. H. erhöht. Nach der heute angenommenen Erhöhung wurde demgemäß der Landesgarantieanteil von 35 v. H. auf 40 v. H. erhöht, was keine Wirkung auf die Höhe der Gesamtgarantie hat, aber der badischen Industrie den Vorteil bringt, dass die Landesgarantie höher liegt als die der anderen Länder.

**Pantflavin** **Arztlich empfohlen** zum Schutz gegen **Grippe**



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Januar 1931.

Der Kampf um die Gemeindeertränkesteuer.

Eine Vertreterversammlung des Bad. Gastwirtsverbandes nahm in diesen Tagen Stellung gegen die Gemeindeertränkesteuer.

Es wurde festgestellt, daß die da und dort bereits seit 1. Januar eingeführte Steuer bereits die katastrophalen Folgen zur Auswirkung gehabt habe.

Sämtliche Vertreter im Lande waren sich darüber einig, die schärfsten Abwehrmaßnahmen ergreifen zu müssen, wenn größtes Unheil abgewandt werden sollte.

Man war sich einig in der Auffassung, daß für das wirtschaftlich ohnehin sehr schwer darniederliegende Grenzland Baden die Steuer untragbar ist.

Das Mahnverfahren bei den Amtsgerichten.

Für das Mahnverfahren sind mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab Vereinfachungen eingeführt, um eine weitere Beschleunigung zu erzielen.

Der Gläubiger hilft zu seinem Teile mit, das Mahnverfahren wesentlich zu beschleunigen, wenn er um Erlassung des Zahlungsbefehls in der Form nachsucht.

Neue Wege der Gesundheitsfürsorge.

Die Menschen arbeitsfähig zu erhalten, ist besser, als ihnen frühzeitig Unterstützungsgelder zahlen zu müssen.

Der DSt. wird diese Untersuchungen auch in diesem Jahre wieder in Karlsruhe wie im ganzen deutschen Reich noch in diesem Monat vornehmen lassen.

Der DSt. wird diese Untersuchungen auch in diesem Jahre wieder in Karlsruhe wie im ganzen deutschen Reich noch in diesem Monat vornehmen lassen.

He. Kammerfängerin Frieda Hoed-Dehner †. Im Alter von 72 Jahren ist die in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Kammerfängerin Frieda Hoed-Dehner gestorben.

Zeugenaufmarsch im Giftmordprozeß Märkle

Beginn der Beweisaufnahme. — Was die Hausbewohner der Angeklagten erzählen.

Die Mittwoch-Nachmittags-Sitzung.

In dem Mordprozeß Märkle wurde zu Beginn der Mittwoch-Nachmittags-Sitzung, zu der sich wieder ein zahlreiches Publikum vor dem Gerichtsgebäude angelammelt hatte, die Vernehmung der Angeklagten Frau Luise Märkle mit einigen Fragen des ersten Staatsanwaltes Dr. Pfeifer an die Angeklagte abgeschlossen.

Erster Staatsanwalt Pfeifer: Ich möchte einige Fragen an die Angeklagte stellen. Es geht wohl fest, daß die Angeklagte spätestens am 23. Mai die Tatkunde der Beseitigung der Frau Werner durch Gift gewußt hat.

Vorsitzender: Frau Märkle, jetzt sprechen Sie sich einmal ganz deutlich darüber aus, an welchem Tage es war, als Ihnen Werner das Geständnis ablegte.

Angeklagte: Ich weiß nur, daß es nach Pfingsten war, den genauen Tag kann ich nicht mehr angeben.

Erster Staatsanwalt Dr. Pfeifer: In einem Brief aus dem Gefängnis hat Frau Märkle an ihren Mann u. a. geschrieben:

„Ich weiß, daß ich schuld bin, aber nicht allein.“

Ich bitte ihr das vorzuhalten. Der Vorsitzende verliest hierauf den Brief von Frau Märkle, den sie am 27. Juni 1929 aus dem Gefängnis an ihren Mann geschrieben hat.

Vorsitzender: Was wollten Sie mit diesem Satz sagen? Angeklagte: Diese Bemerkung hat sich nicht auf Werner bezogen, sondern auf meinen Mann.

Vorsitzender: Sie wollten also diese Bemerkung auf Ihre ehelichen Verhältnisse bezogen haben.

Angeklagte: Jawohl. Die Vernehmung der Angeklagten ist damit abgeschlossen und es beginnt nunmehr die Zeugenvernehmung.

In der Hauptsache wurden in der Nachmittags-Sitzung Hausbewohner der Angeklagten Märkle vernommen, die über das Eheleben der Familie Märkle Aussagen machten.

Zeuge Polizeibeamteter Engelhorn hatte im Auftrag des Bezirksamts die Erhebungen bezüglich der Berechtigung des Giftschneides zu machen.

Zeuge Ferdinand Forsthuber sagte aus, der Ehemann Märkle sei sehr arbeitsam und arbeite stets wenn er zu Hause ist im Garten.

Zeugin Forsthuber erklärte ebenfalls, daß Frau Märkle öfters Besuch empfangen habe.

Die Zeugin Dürr sagte aus, daß das Ehepaar Märkle gut zusammengelebt habe.

Die Zeugin Frau Volz hatte nachteiliges über die Familie Märkle nicht auszusagen.

Die Zeugin Frau Kropf erklärte ebenfalls, daß allgemein darüber gesprochen worden sei, daß Werner ein Verhältnis mit Frau Märkle hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Die Zeugin Frau Kropf hat beobachtet, daß Frau Märkle seit 1928 mit Werner ein Freundschaftsverhältnis hatte.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badischer Schwarzwaldberein, Karlsruhe. Auf den nur für Mitglieder stattfindenden Vortrag von Vater Dr. Franziskus Deininger machen wir nochmals aufmerksam.

Filmklub.

Am 22. Januar, Donnerstag, 8 Uhr abends, im Saal des Casino, Karlsruhe. Der Vorbericht ist bereits erschienen.

Auszug aus den Ständebüchern...

Adolf Müller, 65 Jahre alt; Ruth E. 7 Jahre alt; Vater: Hermann Müller, 70 Jahre alt; Mutter: Johanna Müller, 68 Jahre alt.

Amol schmerzlindernd und behebend bei Rheuma, Gicht, Kopf-, Nerven- und Eräftigungsschmerzen, Ermüdung, Strapazen.











## Winterarbeit in Garten und Feld.

Wenn auch das Wetter die Gartenarbeiten während des größten Teils des Monats behindert, so begrüßen es Gärtner und Landwirte, wenn der Frost recht tief in die Erde eindringen kann und die harte, zähe Erdscholle zermürbt und sie auf diese Weise für die Aufzucht der Saat vorbereitet. Noch mehr erwünscht ist es ihnen, wenn eine Schneedecke eine Reihe von Pflanzen gegen die Einwirkungen der Kälte schützt. Besonders aber schützen sie den tauenden Schnee, der den Boden reichlich mit der Winterfeuchtigkeit versorgt, die im Frühjahr den Pflanzen zugute kommt.

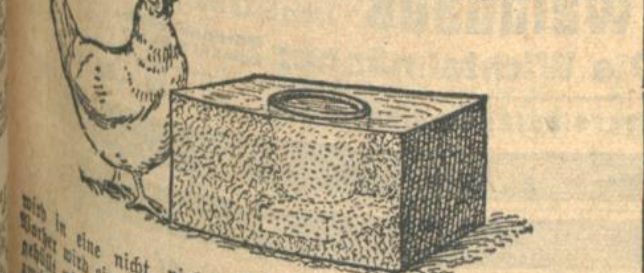
### Im Obstgarten

Bei mildem Wetter die noch rückständigen Arbeiten des Jahres immer wieder darauf hingewiesen werden. Es ist zu empfehlen, die Bäume wieder zu schneiden, das dem Baume es geschieht nur langsam an Kraft, größere Wunden zu überwallen und die Wunden mit Holzfäulemittel zu bestreuen. Nur zu leicht geben solche Wunden dem Frost einen Anlaß, die für den Baum um so gefährlicher, je näher die Verletzungen am Stamme sind. Bei älteren Bäumen das Entfernen der alten Äste ganz unterlassen. Die im Trieb und infolge dessen auch in neuer Liebe bringen in verhältnismäßig kurzer Zeit auch dann eine gute Ernte. Die verjüngten Bäume bedürfen besonderer Pflege durch eine öftere Bodenbearbeitung und ausgiebige Düngung, damit sie den starken Eingriff des Frostes überleben.

Allen Umständen sind Johannisbeeren- und Stachelbeeren zu schneiden und auszulichten, da sie bei mildem Wetter im Februar anfangen zu treiben. Einem verspäteten Winter lassen sie die Früchte meist den ganzen Sommer liegen. Wenn sie mit der Bodenbearbeitung im Rückstand ist, Günstig ist die Bete bringen. Der Komposthaufen ist umzugehen und die einzelnen Schichten bei dieser Gelegenheit zu lockern. Die Komposte sind insoweit zu setzen, ihre Eifenteile einzufetten, und zu stellen.

### Ein Trinkgefäß für die Hühner im Winter.

Es bedarf wohl keines Hinweises, daß die Hühner namentlich im Winter ein starkes Bedürfnis zum Wasserrinken haben. Es ist ihnen im Winter die Gelegenheit hierzu, zu fressen und zu trinken zum Nachteile der Verdauung. Darum muß ein solches Gefäß mit Wasser stets zur Verfügung stehen. Ein solches Gefäß soll etwa die Höhe eines gewöhnlichen Eimers haben, damit die Hühner, wenn es bis zum Rande mit Wasser gefüllt ist, es bequem mit dem Schnabel aufnehmen können. Man kann auch ein Gefäß mit dem Schnabel aufnehmen lassen, ohne dabei die Kehlkappen zu benehmen. Selbstverständlich soll das Gefäß bei Frost nicht ins Freie gestellt werden, sondern in einem geschützten Raum stehen. Das Gefäß soll nach jeder Füllung mit Wasser gefüllt werden. Diesem Uebelstand kann man vorbeugen, wenn man das Wasser in einem Gefäß aufbewahrt, das die Wärme des Wassers länger zu halten vermag als ein gewöhnliches Gefäß. Dazu wird ein Holzkeimer, der an und für sich die Wärme des Wassers länger zu halten vermag als ein gewöhnliches Gefäß, verwendet. Der mit warmem Wasser gefüllte Eimer



Es ist eine nicht viel größere Kiste von gleicher Höhe gestellt. Man legt ein auf dem heizungsmächtigen Baustein, der in eine Decke aus Holz oder Stein auf den Boden der Kiste gelegt. Der Zwischenraum zwischen der Kiste und dem Baustein wird mit Heu oder Torfmull fest ausgefüllt. Die Kiste wird noch mit einem Deckel, der einen Verschluss hat, versehen. Die Kiste wird in einem überdachten Raum aufgestellt, wo es den Hühnern zugänglich ist. So wird die Kiste auch im Winter tagsüber eine für sie angenehme Temperatur haben. Am Morgen wird der erkaltete Baustein durch einen ebenfalls das abgetriebene Wasser durch warmes Wasser ersetzt.

### Eine mustergültige Hundehütte.

Die neue Wäcker unseres Hofes, der den größten Teil seines Lebens im Sommer im Freien verbringt, hat die Kälte im Winter nicht weniger als im Sommer zu leiden. Die Kälte im Winter ist für den Hund sehr unangenehm, und er muß sich in der Kälte verstecken. Eine Hundehütte, die den Hund vor der Kälte schützt, ist für den Hund sehr wertvoll. Die Hundehütte soll aus Holz oder Stein gebaut sein, und sie soll einen guten Schutz vor der Kälte bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor der Feuchtigkeit bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor der Sonne bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Regen bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Frost bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Schnee bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Wind bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Lärm bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Geruch bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Licht bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Dunkel bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Regen bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Frost bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Schnee bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Wind bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Lärm bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Geruch bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Licht bieten. Die Hundehütte soll auch einen guten Schutz vor dem Dunkel bieten.



Im Blumengarten sind die Staudenzabatten nachzugehen. Die durch den Frost gehobenen Wurzeln werden mit dem Fuß fest angetreten.

### Das Blumenzimmer

Sollte nur bei kalter Kälte etwas geheizt werden, aber nur deshalb, damit das Thermometer nicht unter 2 bis 3 Grad sinkt. Die meisten unserer Topfgewächse, soweit sie sich in Ruhe befinden, fühlen sich am behaglichsten in einem kühlen Raume. Gegoßen wird sehr wenig und nur soviel Wasser gegeben, als notwendig ist, den Wurzelballen am Vertrocknen zu verhindern. Dagegen sind die Blätter der Blattpflanzen alle 8-10 Tage mit einem zarten Schwämmchen und lauwarmem Wasser vom Staub und etwa vorhandenem Ungeziefer zu befreien. Vor Zugluft sind die Zimmerpflanzen zu schützen. Stehen sie auf der Fensterbank, so muß dafür georgt werden, daß keine kalte Luft durch die Ritzen dringen kann.

### Auf dem Acker:

Soweit es die Witterung gestattet, können auch im Januar jene Arbeiten im Freien, die im Dezember nicht fertiggestellt werden konnten, wie Pflügen, Düngfahren usw. noch nachgeholt werden. Die Vegetation ruht, der Pflanzenhaushalt spielt aber zur Winterzeit eine ebenso große Rolle wie im Sommer. Junge Obstbäume, die auf freiem Felde stehen, sind gegen Fäule- und Kaninchenfraß zu schützen.

### Auf der Wiese und Weide:

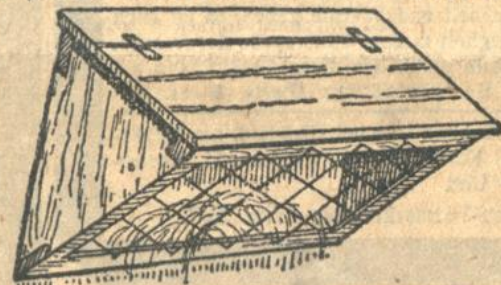
Wenn es die Witterung erlaubt, könnte man jeden Tag über die Wiesen gehen und würde immer Neues beobachten und feststellen, daß es immer etwas auszubessern gibt. Jetzt müssen die Gräben in Ordnung gebracht werden. Der Abzuggraben ist zugewachsen, das Wasser kann nicht abfließen. Die Gräben werden ausgehoben, flach abgegräbt und die Erde auf den Komposthaufen gebracht. In den Weiden werden die Einzäunungen nachgesehen und ausgebessert.

### Hof und Speicher:

Reinigungsarbeiten an Maschinen und Geräten, die im Dezember nicht fertiggestellt sind, werden fortgesetzt. Auf den Fruchtböden werden die Borräte an Getreide, Sämereien usw. gut durchgeschauelt. Besonders sorgfältig werden die Bestände, die für die Frühjahrssaat bestimmt sind, nachgesehen. Wurde Kleesamen geerntet, so wird der Klee gebröseln, die Abfälle sorgfältig gesammelt und verbrannt (Samenstecher).

### Fußerraupe im Kaninchenstall.

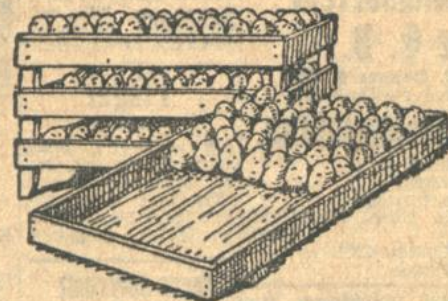
In keinem Kaninchenstall darf eine Futterraupe zur Aufnahme des Futters fehlen. Viel Futter wird dadurch erspart, das sonst im Stall herumgegerert wird und verloren geht. Das Futter wird auch vor Verunreinigung bewahrt. Unsere Abbildung zeigt eine einfache, in der Praxis bewährte Raupe, die man sich selbst herstellen kann. Zwei dreieckige Seitenstücke werden durch eine Rückwand oder zwei Leisten miteinander verbunden. Oben wird sie durch einen



auffehbaren Deckel verschlossen. Born wird die Raupe mit einem grobmaschigen Drahtgitter zugemacht, das auf einem besonderen Rahmen befestigt ist. Die obere Leiste unter dem Deckel dient zum Aufhängen der Raupe an der Wand des Stalles. Da die Kaninchen das Futter mit den Vorderzähnen nicht herauskratzen können, müssen sie Halm für Halm oder Blatt für Blatt herausfressen. Die Jungtiere müssen sich beim Fressen recken und strecken, also Bewegungen machen, die zu ihrem Wohlbefinden wesentlich beitragen.

### Das Ankeimen der Frühkartoffeln.

Die Behandlung des Saatgutes spielt neben guter Bodenbearbeitung und einer sachgemäßen Düngung eine Hauptrolle für den Erfolg des Anbaues der Frühkartoffeln. Man besorge sich frühzeitig die Saatartoffeln und wähle Sorten, die auf dem heimischen Boden auch sicher gedeihen. Die Saatartoffeln sollte man auf dem Speicher oder auf dem Boden einer Kammer lagern und sorgfältig nebeneinander ausbreiten. Mit Eintritt des Frostes lege man sie in flache Kästen und bringe sie in den Keller. Hier sind sie alle 4 Wochen nachzugehen und kranke Knollen zu entfernen. Anfangs Februar beginne man mit dem Vorkleimen, das den Vorteil einer



früheren Ernte von 2-3 Wochen bietet, also sich immerhin lohnt. Man legt sie zu diesem Zweck in etwa 6-7 Zentimeter hohe Kästen, wozu sich Margarinekästen sehr gut eignen, dicht nebeneinander und das Gipsende nach oben (siehe Abbildung). Die Kästen werden in einen hellen, mäßig warmen, jedoch frostfreien Raum gebracht, damit die Keime nur langsam treiben, kurz und gedrungen wachsen. Um die Wurzelbildung gleichzeitig zu fördern, belege man den Boden der Keimkästen mit Torfmull etwa 2-3 Zentimeter hoch. Vorher befeuchte man den Torfmull mit einer Lösung Kunstdünger in Wasser an (auf 1/2 Kilogramm Mull 10 Gramm Dünger). Sobald die Keime 1 Zentimeter gewachsen sind, werden die Knollen mit dem ebenso behandelten Torfmull bedeckt, bis die Hohlräume ausgefüllt sind und die Keime 2 Zentimeter hoch damit bedeckt sind. Etwa 3 Wochen vor dem Auspflanzen feuchte man die Torfmullbede mit abgestandenem Wasser an, dem ebenfalls etwas Nährsalz (10 Gramm auf 1 Liter Wasser) zugefügt ist. In der nächsten Zeit wird der Belag auch weiterhin feucht gehalten, jedoch muß übermäßige Feuchtigkeit vermieden werden. Infolge der Kälte durchwurzeln die Wurzeln bald die ganze Torffüllung und bilden einen guten Wurzelballen. Beim Auspflanzen im vorzeitigen Frühjahr muß recht vorsichtig zu Werke gegangen werden, daß Keime und Wurzeln nicht abbrechen. Am besten bringt man die Knollen in den Kästen aufs Feld und pflanzt sie mit Hilfe eines Handpatens aus. Die Knolle muß natürlich im Pflanzloch genau so stehen, wie vorher im Kasten.

### Wie ein Mistbeet praktisch angelegt wird.

Auch für den kleineren Hausgarten ist ein Mistbeet von großem Vorteil. Voraussetzung ist jedoch, daß es nicht allzu weit vom Hause entfernt angelegt werden kann, damit seine Wartung nicht viel Zeit in Anspruch nimmt. Es liefert uns nicht nur die Schutzpflanzen fürs Freiland, sondern auch das erste zarte Frühgemüse, wie Kopfsalat, Kohlrabi, Karotten und Radishes.

Wer über ein praktisches Geschick verfügt, kann sich selbst einen Mistbeetkasten zimmern. Er braucht dazu einige 2,5 cm starke Bretter und 4 vierkantige Pfosten von etwa 40-50 cm Länge, die in den Boden eingelassen werden. Zweckmäßig bemißt man die Länge



des Kastens auf 3 m und die Breite auf 1,5 m. Allerdings ist die Rückwand um ein gutes Drittel höher als die Vorderwand zu nehmen (s. Abb.). Die Bretter werden an die Pfosten mit langen Stiften genagelt, so daß ein vierediger Kasten entsteht. Ende Januar wird das Mistbeet an einer geschützten, warmen Stelle, wenn möglich längs der Südwand eines Hauses oder einer Mauer angelegt. Der Kasten muß so tief in den Boden eingelassen werden, daß der obere Rand nur etwa 30-40 cm übersteht. Der Boden innerhalb des Kastens wird bis auf den Grund desselben ausgehoben und zur Hälfte mit frischem Pferdemist oder trockenem Laub oder mit einem Gemisch von beiden gefüllt. Je mehr Stalldünger zur Füllung verwendet wird, desto stärker wird die Erwärmung. Das Laub dagegen entwickelt eine geringere Wärme, die dafür desto länger anhält. Sollen frühe Kulturen erzielt werden, wird man mehr Stallmist zur Bedeckung verwenden, später kann mehr Laub benutzt werden. Nach der Füllung muß der Mist oder das Laub gleichmäßig festgetreten werden. Dann kommt zunächst eine Schicht verweilten Düngers und zuletzt die eigentliche Mistbeeterde. Sie soll aus nachhafter Komposterde, Sand und feinem Torfmull bestehen. Diese Erdschicht wird so hoch aufgeschüttet, daß sie etwa eine Handbreite vom Rande entfernt bleibt. Nun werden die Fenster aufgelegt und diese mit Strohmatte und Brettern zugebaut, bis die Erde vollständig erwärmt ist. Dann kann die Aussaat beginnen. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Erfolg der Mistbeetkultur hauptsächlich von dem genügenden und gleichmäßigen Festtreten des Stallmistes bei der Bedeckung des Kastens abhängt. Unregelmäßiges Festtreten läßt später den Mist ungleichmäßig zusammensinken; es entstehen dann Vertiefungen der Beetoberfläche, zum Nachteil der Kulturen. Unsere Abbildung zeigt die Form des Kastens, sowie die einzelnen Schichten der Bedeckung.

### Steine im Boden.

Ich habe sehr oft gefunden, daß namentlich Leute, die Kleingartenbau betreiben, mit großer Sorgfalt auch die kleinsten Steinchen aus dem Boden suchen und entfernen. Auf meine Mahnung, die kleinen Steine im Boden zu lassen, und diesen nicht durch Wegnahme zu schädigen, antworteten sie mit einem mitleidigen Lächeln. Satten sie denn damit recht? Gewiß soll man Steine, soweit sie die Bodenbearbeitung erschweren, entfernen, aber nicht die kleinen, die den Betrieb nicht hindern. Warum, möge ein Beispiel klar machen.

Mein Großvater war einer von den Bauern, die viel über das nachdachten, was sich auf der Scholle zutrug, die er bebaute. Wir haben in der Heimat ein Feld, das die allerbesten Erträge liefert. Der Boden besteht hier aus lauter kleinen Steinchen, von der Größe einer Linse bis zur Haselnußgröße. Wenn man pflügt, hört man ein leises Klirren von der Bewegung der Steinchen. Mein Großvater meinte nun, wenn man die Steinchen entferne, müßte das Feld Wundererträge bringen. So machte er sich daran, an einer Stelle die Steine zu entfernen. Freilich war das nur auf einem ganz beschränkten Raum möglich. Praktisch hatte der Versuch keinen Wert. Der Großvater hätte ja den ganzen Ackerboden durch ein Sieb laufen lassen müssen. Mit Spannung erwartete er den Erfolg seines Tuns. Der war verblüffend für ihn. Schon im Frühjahr bei Austreiben waren die Keime spitz und dünn gegen die auf dem übrigen Acker. Den Sommer fand er nur armselige magere Wehren, während das Korn auf dem Acker daneben nur so strohte von Gesundheit. Der Großvater war erstaunt. Über ihm ging ein Licht auf. Der Frost des Winters und die Gut der Sommermonate lösten mit Hilfe des Regens jährlich Stoffe von dem Gestein, die der Frucht zur Nahrung dienten. Es fand also eine Selbstdüngung statt. Solche verhindern wir, wenn wir die kleinen Steine aus unserem Kulturboden entfernen.

Ein schlagendes Beispiel für die Richtigkeit dieser Annahme sind die lockeren Böden in der Mark und anderswo in der Niederung. Die Gärtner lassen dort keine Gelegenheit unbenutzt, wenn sie Schutz von Bauwert und dergleichen ihrem Boden zuführen können.

Also lasse der Gärtner und Landwirt die kleinen Steine auf dem Feld, wenn es nicht nach und nach an Mineralstoffen verarmen soll.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Dem Viehhalter ist noch immer zu wenig bekannt, daß Vebertran ein sicher wirkendes Mittel zur Verhütung von Knochenkrankheiten ist. Alles Kammern, die geistreiche Lähme, Steifbeinigkeit, Krampf, Wunden usw., kann jeder Gärtner aus seinem Stall bannen, wenn er eine bewährte Vebertran-Emulsion benutzt. Eine wirklich bewährte Vieh-Emulsion, zu deren Verteilung nur biologisch kontrollierter Vorüberbringer verwendet wird und die gleichzeitig Eiweiß und lösliche Mineralstoffe enthält, ist die "VORWÄRTS-EMULSION". Zur Verhütung aller Aufzuchtarbeiten des Junaviebes, zur Wiederherstellung gelmilder und gesunder Tiere und zur Erhöhung der Produktion ist sie das beste abgegebene Mittel.



Zu haben: In Karlsruhe bei: Carl Roth, Hof-Drogerie, Serrenstr. 28/29. In Karlsruhe-Mühlburg bei: G. Solmarth Nachf., Kolonialwaren, Rheinstraße 88. In Daxlanden bei: Alb. Verisch, Drogerie, In Mühlburg bei: Ludwig Müller, Drogerie, Mühlweg 1. In Mühlburg bei: Frau Rosa Kelle, Hauptstr. 78. In Mühlburg bei: Carl Schumann, Kolonialwaren, Dr. Schumann, Hauptstr. 128. In Mühlburg bei: W. Roth normaler, Dr. Schumann, Drogerie, G. R. Lotter, In Mühlburg bei: Frau Rosa Kelle, Hauptstr. 78. In Mühlburg bei: Carl Schumann, Kolonialwaren, Dr. Schumann, Hauptstr. 128. In Mühlburg bei: W. Roth normaler, Dr. Schumann, Drogerie, G. R. Lotter, In Mühlburg bei: Frau Rosa Kelle, Hauptstr. 78.



# Billige Lebensmittel

## Dergroße Konferven-Verkauf dauert an

# KNOPI

### Frisch von der See

- Schellfische ca. 3 Pfund schwer . . . . . Pfund 20.7
- Kablau ca. 3 Pfd. schwer . . . . . Pfund 20.7
- Kablaufilet . . . . . Pfund 35.7
- Hirschbraten gut abgehängt Pfd. 1.20
- Hasenrücken und Schlegel . . . . . Pfund 1.10

- Masthühner . . . . . Pfund 1.25
- Landbutter . . . . . Pfund 1.25
- Molkereibutter . . . . . Pfund 1.45
- Vollfetter Camembert 6-teilig Carton 89.4 3-teilig Carton 45.7
- Salatöl . . . . . Liter 68.7
- Amerikanisches Schweinefett . . . . . Pfund 68.7

- Linzen . . . . . Pfund 19.7
  - Bruch-Makkaroni . . . . . Pfund 40.7
  - Kalf. Pflaumen . . . . . Pfund 35.7
  - Citronen . . . . . 10 Stück 38.7
  - Tafeläpfel . . . . . Pfund 40.7
- Orangen 3 Pfd. 48**  
sind jetzt süß und billig

- Blumenkohl . . . . . Stück von 30 an
  - Landleberwurst . . . . . Pfund 65.7
  - Speckwurst . . . . . Pfund 68.7
  - Meitwurst
  - Landleberwurst
  - Griebenwurst
  - Vorderschinken . . . . Pfund 85.7
  - Bierwurst a. Ring . . . Pfund 1.25
- Einheitspreis 45 Stück

- Frankfurt Würstchen
- Kleinfleisch gesalzen . . . . .
- Süßbücklinge . . . . .
- Sprotten . . . . .
- Sprotten . . . . .
- Java-Tee 100 Gramm

## SCHAUBURG

Marienstraße 16. Telefon 6354.  
**Heute letzter Tag**  
des ersten 100%igen Tonfilms mit  
**Wilhelm Dieterle**  
**Der Tanz geht weiter!**

4.00 Ein Reißer wie „Der Greifer“, packend vom ersten  
6.15 Bilde an, brillant gemacht, virtuos gesteuert.  
8.45 Ein Film, den man gesehen haben muß!  
Uhr Dazu: (7725)  
**Tierfreundschaften**  
10 Minuten Idyllisches aus der Tierwelt.  
**Putz in der Badewanne**  
die Konkurrenz der Micky-Maus  
und als Einlage  
**Im Kristallpalast**  
Revue in 4 Bildern mit einem febohaften Tänzerpaar  
Eine nochmalige Prolongation ist ausgeschlossen!  
Heute unwiderruflich letzter Tag d. Programms!

## GLORIA

**Täglich**  
3 1/2 5.00 7.00 9 Uhr  
Die entzückendste, musikalisch schönste  
Tonfilm-Operette der Welt!

**Die Drei von der Tankstelle**  
mit Lillian Harvey und Willy Fritsch  
Jugendliche haben Zutritt!!

## Resi

Lichtepleie  
Waldstr. 30  
Telefon 5111

Anfangszeiten  
4.00, 6.15, 8.30

**Heute letzter Tag**  
100% iger deutscher Sprechfilm  
**Menschen im Käfig**  
(Cap Verloren)  
In den Hauptrollen: Heinrich George, Fritz Marlowe,  
Conrad Voldt - Das Schicksal von 4 Menschen  
**Morgen: Die singende Stadt**  
Freitag: **Die singende Stadt**  
mit Brigitte Helm - Jan Kiepura

Künstlerhaus, Samstag, den 24. Januar 1933  
**Achtung! Achtung!**  
Welle „Humor“ „Liedernarrhalla“  
**Familien-Abend**  
in sämtlichen Räumen des Künstlerhauses  
Motto:  
**Bauern- und Gesindetreffen**  
Es gibt keine Langeweile, da Attraktionen in Tanz und  
heiterer Muse für Gesinde aus allen Ländern  
Bauern und Gesinde aus allen Ländern  
haben sich zugesagt und deshalb Kostümierung entsprechend dem Motto  
erwünscht.  
Anfang 8 Uhr. Ende ???  
Eintrittspreis für Mitglieder 50 Pfg.  
für Studierende und von Mitgliedern  
eingeführte tanzlustige junge Herren  
3 RM., Damen 3 RM., Vorverkauf im  
Vereinshaus, Sofienstr. 4, am Donner-  
tag, den 22. Jan. 1933 von 19-21 Uhr  
und an der Abendkasse.

**HEUTE**  
DONNERSTAG, 22. Jan., 8 Uhr - Eintracht  
**Guarneri-Quartett**  
aus Berlin  
Es ist nicht allein der unsagbare Wohlklang  
ihrer kostbaren Instrumente, die den Ton in einer  
seltenen Weichheit und Wärme geben, es ist auch  
die tiefe Gelstigkeit in der Wiedergabe der Werke,  
das rein Künstlerische, das diese Vereinigung an  
die erste Stelle rückt. (Paris, 5. 11. 30.)  
Karten noch bis 6 Uhr bei Blefeld, am Markt-  
platz, und bei Kurt Neufeld, Waldstr. 81, Abend-  
kasse ab 7 1/2 Uhr.  
Telephon-Vormerkungen: Anruf 2577.

**UT**  
Union-Theater  
Kaiserstraße 211  
Tel. 7868  
4.00 6.15 8.30

**heute letzter Tag!**  
**„Schicksalswürfel“**  
Der grosse indische Millionenfilm der  
Ufa, nach einer altindischen Legende  
**HIMANSU RAI** in der  
Hauptrolle

**Union-Theater**  
Morgen Freitag nachmittag 1/2 3-4 Uhr  
**Märchen-Festvorstellung**  
Das Waldhaus Märchenfestspiel in 5 Akten  
nach Gebr. Grimm.  
Die Wichtelmänner Märchen-  
spiel in 2 Akten  
Eintrittspreise für die Kinder: -.50 -.60 -.75 -.80

**Badisches**  
**Landestheater**  
Donnerstag, 22. Jan.  
D. 16. (Donnerstag-  
miete) 20. (Gemeinde-  
Zu. Gem. 3. 25-81.  
2. Hälfte u. 601-700.  
**Leben des Orest**  
Große Oper von  
Arnold.  
Dirigent: Frick.  
Regie: Bruch.  
Mitwirkende:  
Wann, Fritsch,  
Grimm, Scherf,  
Haberhorn, Reich, Bö-  
rich, Winter, Strauß,  
A. Gröbinger, Hofbach,  
Rainach, Löfer, Kene-  
wig, Diner, Ritsch,  
Schoppert, Zilken,  
Wolke, Gsch. Proh-  
mann, G. Gröbinger,  
Kilian, Ott, Nibelius.  
Anfang 19 Uhr.  
Ende 23 Uhr.  
Preise C (1-7. 1933).

**Eintracht- Gasstätten**  
Heute Donnerstag  
**Kappen-Abend**  
Motto: Sorgenbrecher.  
**Drei Kronen** Kronenstr. 19  
Heute Donnerstag  
**Schlachttag**  
Gemütliche Nebenzimmer für  
Vereine, Gesellschaften usw.  
Vorzügliche Weine, Moninger Bier.  
Ferdinand Weber

**ROLAND**  
Nachm. 4 Uhr:  
Abends 8 Uhr:  
**TANZI!**  
Neue Attraktionen  
Gut empfohlene Frau  
sucht noch  
**Wäsche**  
in u. außer d. Stadt  
1. Wäsche, Angeb. unt.  
23498 an d. Bad. Pr.  
Wer nimmt 10 Tage  
altes Wäsche in  
**gute Pflege.**  
Gängeb. unt. 1. W.  
11270 an d. Bad. Pr.  
Billige Werberpfab.  
**Kaugesuche**  
Gut erhaltener  
**Waschkessel**  
zu Kauf, gef. Ang. unt.  
27885 an d. Bad. Pr.

**Colosseum**  
Heute 8 Uhr  
**Attraktions-Variete-**  
**Programm**  
Aldsdann ringen  
Thomson -  
Prochaska  
Schwarzbauer -  
Stolzenwald  
Budrus - Bierholz

**Café Odeon**  
Heute abend 8 Uhr  
**Sonder-Konzert**  
der verstärkten Hauskapelle Franz Dolezel.  
Aus dem Programm:  
Fantasia a. d. Oper „Thaïs“ . . . . . Mascagni  
Faust-Fantasia . . . . . Liszt  
Solist: Franz Dolezel.  
Nachmittag: Waffelgedeck.  
Samstag, 24. Januar 1933:  
**Zweiter Abend-Gesellschafts-Tanz**  
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten! (7774)

**Feuerbeiratsverein**  
**Karlsruhe E. V.**  
Donnerstag, den 22. Januar d. J.  
abends 8 Uhr, im kleinen Rathssaal  
**Jahres-Mitgl.-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Jahres- u. Geschäftsbericht.  
2. Eingabe Wünsche und Anträge.  
Unsere Mitglieder sind hierzu freundlichst  
eingeladen. (7560)  
Karlsruhe, den 17. Januar 1933.  
Der Vorstand.

**Flügel**  
Büffel Möbel aller Art  
kauften Sie gut u  
Schränke billig bei  
Schränke Hirschmann  
eich. u. pol. Zährn. erst. 29

**Zu verkaufen**  
Für Feine! Neue Damen-Festler-  
solette zu verkaufen,  
Waldstr. 22 1. St.  
(75392)  
Wohlbekanntes hat  
preiswert abzugeben: Ein-  
teig, verfertigt, pol.  
**Schlafzimmer**  
ebenfalls 2 pol. Schlaf-  
zimmer in einfach. Aus-  
führung, für nur 1a  
Einkauf, wird parant.  
Günstige Zahlungsbed.  
zu erfragen, unt. 23497  
in der Bad. Presse.

**Pa-Li**  
Palast-Lichtspiele  
Herrenstraße 11  
Tel. 2502  
4.00 6.15 8.30

**Young Kronleuchter läuft**  
aber  
**„Der falsche K.u.K. Feldmarschall“**  
Viasta Burlan . Der falsche K.u.K.  
Roda Roda . Der richtige K.u.K.

**Tanzschule**  
**Trautmann**  
Karlsru. 19, Ecke Kaiserstr. Telef. 3155.  
Ende Januar Beginn neuer Kurse.  
Einzelunterricht und Anmeldung von 11-2  
und 3-6 Uhr.  
**Rolladenschrank**  
billig zu verk. bei Kaiser, Klotzstr. 23. (7972)  
**Fiat 4/20**  
mit Aufwenderbedarf,  
indefinit bereit, in sehr  
gut. Zustand, günstig  
zu verk. Angeb. unter  
27882 an d. Bad. Pr.  
Starke Damen-Mod.  
wie neu, bill. a. verk.  
Herrenstr. 60, part. \*

**Briefumschläge** (Teilerf. 1000)  
Druckerei F. Thiergarten (Hauptstr.)  
**Billige frische Fisch**  
**Cablau** Pfd. 25.7  
**Cablaufilet** . . . . .  
Roll. Schellfische u. Cablau,  
barschfilet, Rotzungen, Hering,  
Zander, Salm.  
Rehe u. Hasen besonders  
Neues Obst u. Gemüse  
Neues kaliforn. Pfeffer  
Eierleiswaren, Hühnerfleisch  
**Preiswerte Würstchen**  
Bierwürst Nordr. Presskopf  
Delik. Weinsilber  
Echte Frankf. Würstchen  
Weine / Liköre / Sekt  
**Hans Kiss**  
Tel. 186 u. 187. Lieferung (7973)

**Maschinen**  
Schnitz- u. Schneid-  
maschine, verfertigt  
wie neu, billig a. v.  
Hirschmann,  
Säbingerstr. 29.  
Gerrenrad, sehr gut  
erb. 20.4 an verfant.  
D. Eugen-Gesfir. 46  
2. Stod. (7911278)  
**Maskenkostüme**  
Schön, mod. Gutaway-  
verfärbene sehr schöne  
billig. Mühlburg, Sei-  
belstr. 16, IV., r. \*

**Tiermarkt**  
**Zwergschmayer**  
2 1/2, reinrass. preis  
wert zu verk. Wald-  
str. 41, III., Schmayer  
(79395)